

<http://www.derwesten.de/staedte/essen/sued/Klangteppich-mit-Hintergrund-id2968323.html>

Schule

Klangteppich mit Hintergrund

Süd, 10.05.2010, Tobias Appelt



Südostviertel. An der LVR-Wilhelm-Körper-Förderschule für sprachbehinderte Kinder an der Franz-Arens-Straße, konnte in der Praxis beobachtet werden, was in wissenschaftlichen Abhandlungen belegt ist: Musik und das Erleben von Rhythmus fördern die Sprachentwicklung.

Mit einer musikalischen Performance von rund 70 Schülern fand ein zweijähriges, international angelegtes Kooperationsprojekt der LVR-Wilhelm-Körper-Schule mit ihren Partnerschulen im polnischen Zabrze und Gliwice sowie im finnischen Tampere einen klanggewaltigen Abschluss.

Die Heimatstädte der europäischen Partner sind schon lange mit dem Ruhrgebiet verbunden: Tampere ist seit 47 Jahren eine Partnerstadt von Essen, Zabrze seit 15 Jahren und Gliwice ist die Partnerstadt von Bottrop.

Mit zum Teil selbstgebauten Trommeln, Klanghölzern, Glocken und einer Kombination aus Spracheinlagen und Gesang schufen die Schüler, begleitet von einigen professionellen Musikern, bei der Performance ein einmaliges akustisches Kunstwerk, das in dieser Form nicht wiederholbar ist. „Das Motto lautet ‚Experimentelle Archaik‘, das heißt, die Musik ist von archaischen, ursprünglichen Rhythmen dominiert, die auf einfachen, bodenständigen Instrumenten gespielt werden, so dass ein großer Klangteppich entsteht“, erklärt Marco Spychalla, Lehrer für Sonderpädagogik.

Die künstlerische Leitung des Vorhabens übernahm der Essener Künstler Werner Meuer, der 2008 mit seiner Projektidee bei der LVR-Wilhelm-Körper-Schule offene Türen einrannte. „Ich bin kein Pädagoge, wollte aber gerne mit Schülern arbeiten“, sagt Meuer. Schulleiter Dr. Reiner Bahr war sofort begeistert, denn er habe gleich das Potenzial erkannt, das in der Projektidee für seine Schüler mit Sprachentwicklungsstörungen, Lernbehinderungen, Autismus und geistigen Behinderungen steckt: „Das Erleben von Musik und Rhythmus fördert nicht nur die Sprachentwicklung, auch Konzentration und Motorik werden geschult sowie das Selbstwertgefühl der Schüler gestärkt“, sagt Bahr. „Zudem kamen bei dem Projekt Menschen verschiedener Nationen, Menschen mit und ohne Handicap, Profis und Laienmusiker zusammen.“ Insgesamt könne er somit ein überaus positives Fazit ziehen.

Eine ganze Woche waren die Gäste aus Polen und Finnland nun zu Gast in der Stadt. Dem Aufenthalt ging eine 24-monatige Vorbereitung voraus: Bevor die Schüler aus dem Ausland nach Essen kamen, reisten die ins Projekt eingebundenen Lehrer und der künstlerische Leiter Meuer an die Partnerschulen, knüpften die nötigen Kontakte und entwickelten ein buntes Programm, mit dem sie die Gäste während ihres Aufenthalts im Ruhrgebiet unterhalten wollten.

„Mit den Finnen konnten wir uns gut auf Englisch unterhalten, mit den Polen war das schwieriger, aber

die Kommunikation mit Händen und Füßen hat immer funktioniert“, erzählt Schülerin Melanie Uran (15). Für den Fall, dass es dann doch zu unüberwindbaren Sprachbarrieren kam, standen jederzeit Dolmetscher bereit. „Doch auch ohne Hilfe haben wir viele gute und interessante Gespräche geführt“, sagt Melanie.

„Als wir eine Bootsfahrt auf dem Baldeneysee gemacht haben, fanden angeregte Unterhaltungen statt“, sagt Bahr, und verrät schmunzelnd, wie gut die Völkerverständigung funktioniert hat: „Einige Schüler haben richtig miteinander geflirtet.“

Schülerin Melanie hatte viel Spaß während der Projektwoche. Für die Zukunft wünscht sie sich die Wiederholung solcher Aktionen. Ebenso wie Schulleiter Bahr: „Wir werden nach einer weiteren Partnerschule suchen, vorzugsweise im englischsprachigen Raum.“